



1988 hat Papst Johannes Paul II. ein Schreiben über die Würde und Berufung der Frau verfasst. Dieses Schreiben ist ein Bekenntnis zur gleichen Würde von Mann und Frau. Das besagt, dass Frauen und Männer gleichermaßen von Gott geliebt, gewollt und sein Ebenbild sind. Der heilige Papst Johannes II. beschreibt die Berufung der Frau: Sie hat eine besondere Sensibilität für den Menschen. So trägt sie dazu bei, dass Liebe, Menschlichkeit, Fürsorge und Mitgefühl in der Gesellschaft nicht verloren gehen.

► Lies dir folgende prägnanten Stellen aus dem Schreiben durch.
Sie sind Grundlage für eure Diskussionsrunde.

Abbild Gottes

„Der Mensch ist die Spitze der gesamten Schöpfungsordnung in der sichtbaren Welt ... Mann und Frau sind die Krönung des ganzen Schöpfungswerkes - beide, Mann und Frau in gleichem Grade, sind Menschenwesen, beide nach dem Abbild Gottes geschaffen.“

Die ersten

„Vom Beginn der Sendung Christi an zeigt die Frau ihm und seinem Geheimnis gegenüber eine besondere Empfänglichkeit, die einem Wesensmerkmal ihrer Fraulichkeit entspricht. Das bestätigt sich besonders beim Ostergeheimnis: Die Frauen sind als erste am Grab. Sie sind die ersten, die es leer finden. Sie sind die ersten, die vernehmen: ‚Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat‘ (Mt 28, 6).“

Wow!

„Im biblischen Schöpfungsbericht ist der Ausruf des ersten Menschen beim Anblick der soeben geschaffenen Frau ein Ausruf der Bewunderung und der Verzauberung.“

Jesus und die Frauen

„Besonders eindrucksvoll ist die Erzählung von der armen Witwe. Während ‚die Reichen ihre Gaben in den Opferkasten legten (...), warf eine arme Witwe zwei kleine Münzen hinein‘. Da sagte Jesus: ‚Diese arme Witwe hat mehr hineingeworfen als alle anderen (...); denn sie, die kaum das Nötigste zum Leben hat, hat ihren ganzen Lebensunterhalt hergegeben‘ (Lk 21, 1-4). Auf diese Weise stellt Jesus sie als Vorbild für alle hin und tritt zugleich für sie ein; denn im damaligen Gesellschafts- und Rechtssystem waren die Witwen völlig schutzlos (vgl. auch Lk 18, 1-7).“

”

„Diese arme Witwe hat mehr hineingeworfen als alle anderen.“



Genius Frau

„Wissenschaft und Technik ermöglichen einen großen materiellen Wohlstand, der einige begünstigt, andere aber an den Rand abdrängt. So kann dieser einseitige Fortschritt auch zu einem schrittweisen Verlust der Sensibilität für den Menschen, für das eigentlich Menschliche, führen. In diesem Sinne erwartet vor allem unsere Zeit, daß jener ‚Genius‘ der Frau zutage trete, der die Sensibilität für den Menschen, eben weil er Mensch ist, unter allen Umständen sicherstellt und so bezeugt: ‚Die Liebe ist am größten‘“ (vgl. 1 Kor 13, 13).



DISKUSSIONSRUNDE:

- Welche Verantwortung bringt es für den Menschen mit sich, wenn er die „Spitze der Schöpfung ist“?
- In welchen Situationen können Frauen ganz besonders die „Sensibilität für den Menschen“ zeigen?
- Was könnte Jesus in seiner damaligen Gesellschaft kritisiert haben?